

Rudolf Meyer

Das Dritte Reich: Deutschland von 1933 bis 1939

Umfangreiches Übungsmaterial zur Quellenarbeit im Geschichtsunterricht
7.–10. Klasse

Inhalt

1. Die NSDAP in der Weimarer Republik
2. Der Tag der Machtergreifung: 30. Januar 1933
3. Der Weg in die NS-Diktatur: Ermächtigung und Gleichschaltung
4. Führerabsolutismus: die neuen Strukturen im Machtgefüge
5. Sturmabteilung (SA) und Schutzstaffel (SS)
6. Innenpolitik: Justiz, Sozialpolitik, Jugend und Kirche
7. Rassismus und Judenverfolgung
8. Außenpolitik und wirtschaftliche Lage: NS-Deutschland auf dem Weg in den Zweiten Weltkrieg
9. Widerstand im Dritten Reich

Lösungen

Quellenverzeichnis

Zu dieser Mappe

Die vorliegende Mappe befasst sich mit dem Dritten Reich in dem Zeitabschnitt von 1933 bis 1939. Die Themenbereiche enthalten problemorientierte Arbeitsaufträge, die auf der Grundlage zuverlässiger, aber nicht immer einfach zu erschließender Materialien und Originalquellen unter Anleitung der Lehrkraft möglichst eigenständig bearbeitet und recherchiert werden sollen – mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler sich zu den Ereignissen der Geschichte selbst ein Urteil bilden können. Aufgrund der Komplexität und der großteils verstörenden Dokumentation, wie z. B. Heinrich Himmlers „Posener Rede“ aus dem Jahr 1943 als das historische Schlüsseldokument für die Ideologie der Nationalsozialisten in ihrer gesamten Herrschaftszeit von 1933 bis Kriegsende 1945, wird jedoch empfohlen, die Unterlagen und Arbeitsaufträge mit der Lehrkraft in enger Zusammenarbeit durchzunehmen und zu diskutieren. Die Lösungen enthalten teilweise weiterführende Informationen und Interpretationsvorschläge des Autors.



netzwerk
lernen

Rudolf Meyer: Das Dritte Reich: Deutschland von 1933 bis 1939
© Persen Verlag

zur Vollversion

Aufgaben

- a Fasse die wichtigsten Aspekte der Jugendzeit Adolf Hitlers bis 1919 zusammen. Was waren prägende Erlebnisse für Hitlers Zukunft?
- b Die DAP wurde in NSDAP umbenannt. Der neue Name signalisierte, dass das Programm der Partei „national“, „sozialistisch“ und auf die Arbeiterschaft bezogen ausgerichtet sein sollte. Begründe, warum der Parteiname nicht hielt, was er versprach.
- c Benenne und beschreibe die zehn Grundüberzeugungen aus Hitlers Buch „Mein Kampf“ und beurteile die Persönlichkeit und die Einstellungen Hitlers.
- d Erkläre, warum Hitler als verurteilter ausländischer Hochverräter später in Deutschland politische Karriere machen konnte.
- e Beschreibe und begründe die Neuausrichtung der NSDAP nach 1925/26. Erläutere die vier Formen des Sozialen und erkläre, warum die Partei erfolgreich war.
- f Versuche zu erklären, was unter Faschismus zu verstehen ist und weshalb diese politische Bewegung nach 1920 so massenwirksam war.

Material



Das Buch „Mein Kampf“ von Adolf Hitler beschreibt Hitlers Werdegang und die Ziele der Bewegung des Nationalsozialismus.

- 1.1 Adolf Hitlers frühe Jahre (1889–1919)
- 1.2 Anfänge der NSDAP (1919–1923)
- 1.3 „Mein Kampf“ – Hitlers Weltbild
- 1.4 Der Aufstieg der NSDAP nach 1925
- 1.5 Faschismus

2016 veröffentlichte das Berliner Institut für Zeitgeschichte (IfZ) das Buch „Hitler, Mein Kampf: Eine kritische Edition“ als wissenschaftlich kommentierte Gesamtausgabe. Seit 1945 wurde die Hetzschrift in Deutschland nicht mehr verlegt, weil der Freistaat Bayern Neuausgaben verhinderte. Er besaß als Rechtsnachfolger des nationalsozialistischen Franz-Eher-Verlags die Urheberrechte, die aber Ende 2015, 70 Jahre nach dem Tod Adolf Hitlers, ausgelaufen waren.

Material 1.1

Adolf Hitlers frühe Jahre (1889–1919)

Am 20. April 1889 wurde Adolf Hitler in Braunau/Inn in Österreich als Sohn des Zollbeamten Alois Hitler und seiner Ehefrau Klara (geb. Pölzl, Hausfrau) geboren. Adolf Hitler hatte zwei jüngere Geschwister. Die Familie wechselte häufig den Wohnort, viele Schulwechsel waren die Folge. Der Vater ging 1898 in Pension und starb 1903. Zwei Jahre später brach Adolf Hitler die Schule faktisch ohne Abschluss ab. Er nahm anschließend eine zweijährige „Auszeit“ und wurde von seiner Mutter unterstützt.

Schon früh sah sich Adolf Hitler als bildender Künstler, scheiterte aber zweifach, 1907 und 1908, an der Aufnahmeprüfung der Wiener Akademie der Bildenden Künste. Seine Mutter starb 1908.

Von 1908 bis 1913 lebte Hitler im Obdachlosen- und Männerwohnheim in Wien. Seinen Lebensunterhalt finanzierte er durch den Verkauf von selbstgefertigten Aquarellen und Zeichnungen. Er kam mit extrem nationalistischem und antisemitischem Gedankengut in Kontakt und entwickelte sich früh zum Antimarxisten, Antiliberalen und zum Judenhasser.

Um dem Militärdienst in Österreich zu entgehen, ging Adolf Hitler 1913 nach München. Bei einer von den österreichischen Behörden erzwungenen Musterung für den Militärdienst in Österreich wurde er als untauglich eingestuft und ausgemustert.

Im August 1914 meldete er sich freiwillig bei der bayerischen Militärbehörde für den deutschen Militärdienst. Er wurde dem Infanterieregiment 16 zugeteilt, wo er als Meldegänger tätig war.

Im Laufe des Ersten Weltkriegs erhielt er das „Eiserne Kreuz“ als Auszeichnung. Die strikten Über- und Unterordnungen innerhalb der Militärhierarchie faszinierten Hitler. Bedingungslose, uneingeschränkte Unterordnungen gegenüber Führerpositionen wurden für ihn zum Grundprinzip seines Lebens.

Der Waffenstillstand von 1918 war Hitler zufolge von Juden und Marxisten zu verantworten, die es seiner Auffassung nach nun galt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Ende 1919 trat er, ohne je einen Beruf erlernt zu haben, als Gefreiter in die DAP (Deutsche Arbeiterpartei) ein.



*Gedenkstein heute vor
Adolf Hitlers Geburtshaus in
Braunau am Inn, Österreich*

Material 1.2

Anfänge der NSDAP (1919–1923)

5. Januar 1919:

Der Schlosser Alfred Drexler und der Journalist Konrad Harrer gründeten in München die Deutsche Arbeiterpartei (DAP). Sie gehörte zu rechtsextremen Gruppierungen, die gegen die sogenannten „Novemberverschreiber“¹, den Bolschewismus, den Marxismus und gegen das Judentum gerichtet waren.

September/Oktober 1919:

Adolf Hitler trat der DAP bei.

24. Februar 1920:

Die DAP wurde in Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) umbenannt.

Juli 1921:

Hitler wurde aufgrund seines Rednertalents Propagandachef, danach Parteichef der NSDAP. Er erhielt umfangreiche Vollmachten, die dem späteren „Führerprinzip“ weitgehend entsprachen.

Das Parteiprogramm der NSDAP ging von folgenden Grundsätzen aus:

- Errichtung „Großgermaniens“ bzw. Wiederherstellung eines Großdeutschen Reiches
- Aufhebung des Versailler Vertrags
- Herstellung eines deutschen Kolonialreiches
- Antisemitismus, Antimarkismus und Antisozialismus in Deutschland

Hitlers demagogische Fähigkeiten und das radikale Parteiprogramm führten zunächst zu steigenden Mitgliederzahlen der NSDAP. Die Partei wurde von konservativen und antikommunistischen Kräften aus dem Militär, aus der Verwaltung und auch von der Wirtschaft unterstützt. Dennoch blieb sie zunächst eine regionale bayerische Splitterpartei.

8. und 9. November 1923:

Erich Ludendorff und Adolf Hitler planten, mit einem „Marsch auf Berlin“ die Reichsregierung in Berlin zu stürzen und die Macht zu übernehmen. Hitler erklärte die bayerische und die Reichsregierung für abgesetzt. Der Putsch scheiterte, weil die erwartete Unterstützung der Reichswehr ausblieb und die Landespolizei Bayerns den Spuk gewaltsam beendete. Es gab 20 Tote. Adolf Hitler und weitere Umstürzler wurden verhaftet und angeklagt.

11. November 1923:

Hitler wurde zu fünf Jahren Haft wegen Hochverrats verurteilt, von denen er allerdings nur neun Monate wegen guter Führung in der Festungshaftanstalt Landsberg absitzen musste. Ludendorff wurde aufgrund seiner Verdienste als General im Ersten Weltkrieg freigesprochen. Während der Haft verfasste Hitler den ersten Teil seiner programmatischen Schrift „Mein Kampf“.

23. November 1923:

Die NSDAP wurde in ganz Deutschland verboten.

Februar 1925:

Die NSDAP wurde nach Hitlers Entlassung neugegründet, um das Verbot zu umgehen. Trotz seiner Vorstrafe versuchte Hitler einen politischen Neuanfang in Deutschland, denn als verurteilter Hochverräter und österreichischer Staatsbürger wurde er wider Erwarten nicht nach Österreich ausgewiesen.

Adolf Hitler, rechts neben Ludendorff (Bildmitte), posiert mit weiteren Teilnehmern des Hitler-Ludendorff-Putsches vor dem Gerichtsgebäude (1924).



¹ Bezeichnung für Politiker, die 1918 die Kapitulation und den Vertrag von Versailles unterschrieben hatten und dafür von Konservativen und Rechtsextremisten für die militärische Niederlage im Ersten Weltkrieg verantwortlich gemacht wurden.

Material 1.3

„Mein Kampf“ – Hitlers Weltbild

Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ umfasst zwei Bände, die 1925 und 1926 erschienen. Eine politische Autobiografie und eine programmatische, weltanschauliche Schrift der Nationalsozialisten zu allen von Hitler als relevant erachteten Bereichen: vom Kriegsende 1918, über den Antisemitismus bis zum Führerprinzip. Die Volksausgabe in einem Band erschien 1930. Darin zeigte sich Hitlers Weltbild von der germanischen, deutschen Herrenrasse und sein Hass auf die Juden und auf die Demokratie, gepaart mit fanatischem Nationalismus und gleichzeitiger Geringschätzung der individuellen Persönlichkeit. Bis 1944 wurden über 10 Mio. Exemplare verkauft und in 16 Sprachen übersetzt. Hitler verdiente erheblich und verzichtete sogar auf sein Gehalt als Reichskanzler.



Werbeplakat für Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ in Mannheim anlässlich der „Woche des Deutschen Buches“ im Jahr 1934, Foto: Süddeutsche Zeitung/alamy stock photo

Zehn Grundüberzeugungen, die Hitlers Weltbild prägten

1. Hitler verstand die Geschichte als endlosen sozialdarwinistischen Kampf, in dem sich das Recht des Stärkeren, die natürliche Auslese der Überlegenen, das Überleben der Tüchtigsten durchsetzte. Der Krieg wurde als „Vater aller Dinge“ glorifiziert. So gesehen verstand Hitler seine Politik zuerst als Kriegserklärung, dann als Kriegsführung gegen die bestehende Welt und die vorherrschende Weltanschauung.
2. In diesem welthistorischen Kampf besaß das „arische“ Volk der Deutschen dank seiner unübertrefflichen Rassequalität im Prinzip die Überlegenheit, die ihm das Anrecht auf die Eroberung der weltpolitischen Führung gewährte. [...]
3. Innerhalb dieses von der Natur privilegierten Rassestaats galt das Führerprinzip. [...]
4. Als Handlungseinheit und Loyalitätspol², als Integrationszentrum und Lebenssinn besaß die Nation den höchsten Wert. [...]
5. Das innere Ordnungsgefüge der Nation musste zur „Volksgemeinschaft“ umgebaut werden [...].
6. Mit der Etablierung der „Volksgemeinschaft“ sollte auch der Marxismus, den die NS-Bewegung von Anfang an erbittert bekämpft hatte, endgültig überwunden werden. [...]
7. Wie die Zielutopie³ und die Politik aller Linksparteien abgelehnt wurden, gehörten auch Liberalismus und Demokratie in die Rumpelkammer der Geschichte. Die Republik und der Parlamentarismus mussten einer autoritären Staatsform weichen. Dank dieser antiliberalen und antidemokratischen, antirepublikanischen und antiparlamentarischen Grundhaltung wurde der Nationalsozialismus zum Erben aller völkischen und rechtsradikalen Strömungen, aber auch vieler in die Gesellschaft tief hineinreichender antimoderner Traditionen.
8. Die höchste Priorität genossen jedoch zwei weitere Zielvorstellungen: die „Entfernung der Juden“ – dieses „unverrückbar“ feststehende „letzte Ziel“ des Antisemitismus hatte Hitler, wie erinnerlich, schon in seinem ersten politischen Schriftstück vom September 1919 fixiert – und die Eroberung von „Lebensraum im Osten“. [...]
9. Um den Kampf um die Weltherrschaft, der in diesem wahnhaften Denken einen so prominenten Platz besaß, auch gegen die Intrigen des „Weltjudentums“ durchstehen zu können, bedurfte das „Dritte Reich“ einer riesigen kontinentalen Machtbasis, die nur durch die imperialistische Eroberung von „Lebensraum“ in Russland gewonnen werden konnte. [...]
10. Judenvernichtung und Lebensraumeroberung – sie gehörten zu den essentiellen Bestandteilen von Hitlers Gegenwarts- und Endzeitvorstellung [...] eine grandiose Zukunft: die Weltherrschaft der „Arier“, vertreten durch das „Großgermanische Reich Deutscher Nation“.

Quelle: Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1914–1949. C.H. Beck, S. 577 ff. München 2003.

² Die Nation war der Pol für treues und legales Verhalten des Volkes.

³ Gesellschaftliches Leitbild, Zukunftserwartung, hier ist eine sozialistische Gesellschaftsordnung der Linksparteien gemeint.

Aufgaben

- a Wie sind die antijüdischen Maßnahmen einzuschätzen?
- b Fasse die Nürnberger Gesetze und ihre Auswirkungen zusammen.
- c Was waren die Folgen des Attentats auf Ernst vom Rath, dem Legationssekretär der deutschen Botschaft in Paris? Warum werden häufig Parallelen von der Reichspogromnacht zum Reichstagsbrand 1933 gezogen?
- d Beschreibe, was der Schauspieler Günter Lamprecht 1938 als Junge in der Reichspogromnacht erlebt hat.

Material

- 7.1 Die Juden – das Feindbild der Nationalsozialisten
- 7.2 Antijüdische Maßnahmen
- 7.3 Die Nürnberger Gesetze und ihre Auswirkungen
- 7.4 Die Reichspogromnacht im November 1938



Antisemitische Parolen: „Mit dem Stürmer gegen Juda“, „Die Juden sind unser Unglück“
Männer mit Hakenkreuz-Armbinden stehen vor einem Werbekasten der antisemitischen Wochenzeitung Julius Streichers „Der Stürmer“ (1933 am Schlossplatz in Worms)

Medientipp:

Die ZDFinfo Doku: „Der Judenhetzer – Julius Streicher und der ‚Stürmer‘ über Adolf Hitlers Duzfreund Julius Streicher und sein politisches Kampforgan kann angesehen werden unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=meA25eANVCw>

Material 7.1

Die Juden – das Feindbild der Nationalsozialisten

Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Theorie entwickelt, nach der die Nationalsozialisten später die Menschheit in Rassen unterteilten. Die arische Rasse wurde als vollkommene, schützenswerte Herrenrasse angesehen, die für die Weltherrschaft bestimmt war. Da man „Rasse = Volk“ setzte, war das deutsche Volk die Herrenrasse mit markanten Eigenschaften: blond, blauäugig, arbeitsam, folgsam, autoritätshörig.

Die Juden wurden als Bedrohung der Arier und der Herrenrasse angesehen und als eine abzuwendende Gefahr für die „Reinhaltung des deutschen Blutes“. Hieraus leitete man den Antisemitismus und auch die konkrete Rassenpolitik nach 1933 ab, die propagandistisch, politisch und mit brutalsten Terrormaßnahmen umgesetzt wurde. Es ist eine bemerkenswerte Beobachtung von US-amerikanischen Historikern, dass Adolf Hitler und der Großteil seines engen Unterstützerkreises der Rassebeschreibung des idealtypischen Ariers, dessen Blut reingehalten und der im Verein Lebensborn²⁷ gezüchtet werden sollte, selbst mehrheitlich nicht annähernd entsprachen.

Im Jahre 1933 lebten im Deutschen Reich etwa 550 000 Juden. Das waren weniger als 1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsgruppe der Juden war jedoch vorrangig in Branchen wie zum Beispiel in Banken, unter Ärzten, Maklern und Rechtsanwälten vertreten. Die Ursachen hierfür lagen teils mehrere Jahrhunderte zurück und hatten mit früheren Prinzipien der Katholischen Kirche zu tun, die den Juden viele Gewerke untersagten.

Nach dem 30. Januar 1933 verließen rund 37 000 Juden sofort Deutschland, ab 1934 jährlich etwa 20 000 Bürger jüdischer Konfession. Nach den Nürnberger Gesetzen (Material 7.3) stieg die Zahl der jährlichen Emigranten bis 1939 auf 40 000 an. Im Jahr 1939 verließen dann rund 80 000 Deutschland. Der Großteil aber wurde vertrieben. Der Antisemitismus war im Dritten Reich staatlich verordnet und gesetzlich vorgeschrieben.

Die NS-Rassenpolitik lässt sich in zwei zeitliche Phasen unterteilen:

1933 bis 1939

Die Zeit der politischen und gesellschaftlichen Diskriminierung und Isolation. Grundrechte wurden aberkannt, viele wurden aus ihren Ämtern entfernt. Im Jahre 1935 wurden die Nürnberger Gesetze erlassen. Damit war die Eheschließung zwischen Juden und Ariern verboten. Nach der sogenannten Reichskristallnacht, der Reichspogromnacht 1938, wurde die politische Vorgehensweise dramatisch verschärft.

1939 bis 1945

Juden, Roma und Sinti wurden in großangelegten Deportationen in Konzentrationslager verschleppt und in Vernichtungslagern mit industriellen Methoden und Mitteln umgebracht. Mit der „Endlösung der Judenfrage“ verfolgten die Nationalsozialisten seit Juli 1941 systematisch bis zum Untergang des Dritten Reichs das Ziel, alle Juden, derer sie habhaft werden konnten, „auszurotten“²⁸.

²⁷ SS-Chef Heinrich Himmler gründete 1935 in Berlin den Verein Lebensborn mit dem Ziel, gesunden, reinrassigen Arier-Nachwuchs zu erzeugen. Müttern rein arischer Abstammung wurde angeboten, ihre Kinder anonym in einem Lebensborn-Heim zur Welt zu bringen, worin sie auch zur weiteren Erziehung verwahrt werden sollten.

²⁸ Adolf Hitler am 25. Oktober 1941 gegenüber Heinrich Himmler und Reinhard Heydrich zur Judenfrage: „Diese Verbrecherrasse hat die zwei Millionen Toten des Weltkrieges auf dem Gewissen, jetzt wieder Hunderttausende. (...) Es ist gut, wenn uns der Schrecken vorangeht, daß wir die Juden ausrotten.“ Zitiert nach *Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Juden Band 2: Die Jahre der Vernichtung 1939–1945*. C.H. Beck. München 2006, S. 301.

Material 7.2

Antijüdische Maßnahmen

Beispiele für antijüdische Maßnahmen in der Zeit von 1933 bis 1939

- Es begann mit dem Aufruf zum Boykott aller jüdischen Geschäfte im Deutschen Reich.
- Es folgten die Zwangsbeurlaubung jüdischer Justizbeamte und das Verbot, Rechtsanwaltsbüros zu betreiben, als Anwalt zu arbeiten oder Notar zu werden.
- Staatsdiener mit nahen jüdischen Verwandten wurden aus dem Staatsdienst entfernt.
- Jüdischen Ärzten wurde die Erlaubnis entzogen, für Krankenkassen tätig zu sein. Sie erhielten später Berufsverbot, ebenso wie die Juden in medizinischen Berufen.
- Jüdische Medizin- und Pharmaziestudenten wurden nicht mehr zur Prüfung zugelassen, der Erwerb des Dokortitels war untersagt.
- Jüdische Studenten wurden von Hochschulen und Universitäten ausgeschlossen.
- Jüdische Zeitungen durften in Läden nicht mehr verkauft werden.
- Als Jude verlor man das Wahlrecht. Geldbesitz ab 5000 Mark wurde meldepflichtig.
- Jüdische Gewerbebetriebe wurden gelistet und nach außen gekennzeichnet.
- Das Betreten von Behörden, der Besuch von Kinos, Konzerten und Theatern war Juden verboten.
- Juden durften nur noch in besonderen Geschäften einkaufen.
- Juden mussten ihre Führerscheine abgeben und erhielten Kennkarten, die sie als Juden auswiesen.
- Juden wurden zudem Zwangsvornamen verpasst. Männliche Juden mussten „Israel“ und weibliche zusätzlich den Vornamen „Sara“ tragen.
- Juden durften nicht mehr in „arischen“ Häusern wohnen und wurden in sogenannte „Judenhäuser“ verbannt.
- Das „Reichsbürgergesetz“ und das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ wurden 1935 erlassen. Diese beiden „Nürnberger Gesetze“ machten Juden zu Menschen mit geringerem Recht.



Doch es blieb nicht bei Ausgrenzungsmaßnahmen der jüdischen Bevölkerung. Staatlicher Terror und Verfolgung fanden in einem dichten Netz von Konzentrationslagern (KZs)²⁹ statt, die Stätten brutalster Willkür durch die Sturmabteilung (SA) und Schutzstaffel (SS) waren und in denen Gefangene schon zu Beginn der Herrschaft der Nationalsozialisten im Jahr 1933 misshandelt und vielfach ermordet wurden. 1939 wurde im besetzten Polen zur optischen Kennzeichnung der Juden das Tragen des „Judensterns“ zur Pflicht, ebenso ab dem 1. September 1941 im Deutschen Reich sowie in von Deutschen besetzten Gebieten.

Als Legitimation für die rücksichtslose Judenverfolgung erließen die Nationalsozialisten unmittelbar am Tag nach dem Reichstagsbrand vom 27. auf den 28. Februar 1933 die „Reichstagsbrandverordnung“. Es war Brandstiftung. Ob aber der festgenommene Kommunist Marinus van der Lubbe das Feuer gelegt hatte, das ist bis heute umstritten. Das nationalsozialistische Regime nutzte den Reichstagsbrand jedenfalls für eine Verschärfung seiner sofort einsetzenden Unterdrückungspolitik. Die Grundrechte der Weimarer Verfassung gerieten damit außer Kraft und bereiteten den Boden für die Willkür- und Schreckensherrschaft des Naziregimes.

Berliner Reichstagsbrand in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1933



²⁹ Im Deutschen Reich und in den besetzten Gebieten wurden ab 1933 etwa 1000 Konzentrationslager und sieben Vernichtungslager (ab 1941 in Betrieb) eingerichtet, um politische Gegner (Kommunisten, Sinti, Roma und vor allem Juden) zu beseitigen und Millionen Menschen umzubringen. Die KZs dienten der Zwangsarbeit/Rüstungsproduktion, der Durchführung von medizinischen Versuchen an Menschen, der Unterbringung von Kriegsgefangenen und betrieben Lagerbordelle für die Insassen: <https://beta.welt.de/kultur/article9466797/Die-Bordell-Hoelle-der-NS-Konzentrationslager.html?wtrid=crossdevice.welt.desktop.vwo.google-referrer.home-spliturl&betaredirect=true>. Dort ist dokumentiert, dass Heinrich Himmler 1942 im Wortlaut befahl: „Für notwendig halte ich allerdings, dass in der freiesten Form den fleißig arbeitenden Gefangenen Weiber in Bordellen zugeführt werden.“ Abgebildet ist dort auch das Antragsformular für den Bordellbesuch aus dem KZ Dachau (Quelle: KZ Gedenkstätte Dachau).

Material 9.2

Gesellschaftliche Bereiche des politischen Widerstands (5)



Franz Halder, 1939

Generalstabschef Franz Halder (1884–1972)

Franz Halder gehörte wie Ludwig Beck zu der Gruppe von Verschwörern, die 1938 in der Sudetenkrise die Absetzung Hitlers geplant hatten.

Als sich der Putsch zerschlug, gab Halder seinen Widerstand gegen Hitler zunächst auf. Er wollte nach Art der Preußen gehorsam dienen. Beim Umsturzversuch der Gruppe um Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944 war er dann aber wieder mit dabei. Er zählte zum Verschwörerzirkel und wurde ermittelt. Halder, seine Frau und seine älteste Tochter kamen ins KZ Flossenbürg. Sie wurden mit anderen Sonderhäftlingen nach Südtirol verschleppt. Am 4. Mai 1945 wurden sie befreit. Halder kam kurz in italienische und US-amerikanische Haft und wurde im Sommer 1945 entlassen.

Material 9.3

Widerstand eines Einzelattentäters: Georg Elser (1)

Georg Elsers Attentatspläne

Am Abend des 8. November 1939 verhafteten in Konstanz zwei Zollbeamte um 20.45 Uhr einen 36-jährigen Mann, der illegal die Grenze zur Schweiz überschreiten wollte. Man fand bei ihm Aufzeichnungen über die Herstellung von Munition, Metallteile eines Zünders und eine Ansichtskarte des Münchener Bürgerbräukellers. Im Festsaal dieser Gaststätte explodierte wenig später, um 21.20 Uhr, eine Bombe. Sieben Menschen fanden sofort den Tod, über sechzig wurden verletzt, einer starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Gegolten hatte der Anschlag Adolf Hitler, der jedes Jahr an diesem Ort seine Getreuen aus der „Kampfzeit der NSDAP“ um sich scharte, um seines Putsches [des Hitler-Ludendorff-Putsches, RM] zu gedenken, der am 8. November 1923 im Bürgerbräukeller begonnen hatte.

Hitler hatte an jenem Gedenktag 1939 den Saal gegen 21.10 Uhr – weit früher als üblich – verlassen, weil er wegen schlechten Wetters nicht mit dem Flugzeug nach Berlin zurückkehren konnte, sondern einen Sonderzug benutzen mußte, der ihn zu einer Besprechung in die Reichshauptstadt brachte.



Kunstschreiner Johann Georg Elser (1903–1945)

Am 8. November 1939 verübte Georg Elser im Bürgerbräukeller in München ein Attentat auf Adolf Hitler. Kurz vor Kriegsende, am 9. April 1945, wurde er hingerichtet.